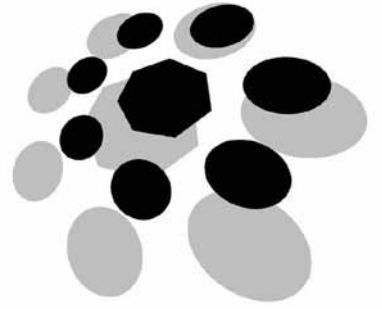


# Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung

Braunschweig / Gifhorn



**Unsere Infos** Stand  
2013

## Grundlegendes

### **Vorwort von PD Dr. Marion Tacke**

### **Wir stärken die Kompetenz**

Wir beraten Eltern und ihre Kinder

### **Wir suchen nach neuen Wegen**

Die Beratung Jugendlicher

### **Wir machen gute Arbeit**

Die Qualitätskriterien

## Aktuelles 2010 bis 2012

<b>3</b>	<b>Wir beraten bei Trennung</b> Trennungs- und Scheidungsberatung	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>ELTERN-AG</b> Ein Elternkurs speziell für Familien in besonders belastenden Lebenssituationen	<b>12</b>
<b>6</b>	<b>Wir entwickeln uns</b> Das Wichtigste aus den letzten Jahren	<b>14</b>
<b>8</b>	<b>Wer sich bei uns beraten lässt</b> Die Statistik	<b>16</b>
	<b>Wie uns die Presse sieht</b> Die veröffentlichte Meinung	<b>22</b>
	<b>Unsere MitarbeiterInnen</b>	<b>24</b>
	<b>Unser Vorstand und Geschäftsstelle</b>	<b>26</b>
	<b>Sprechen Sie mit uns</b>	<b>27</b>

### **Eine Bitte an unsere Leserinnen und Leser:**

Lob oder Tadel, Fehlermeldungen und Änderungswünsche nimmt das Sekretariat des BEJ gern unter 05 31 /12 68 44 oder [angela.schuette@b-e-j.de](mailto:angela.schuette@b-e-j.de) entgegen. Danke.

#### **Impressum:**

**Herausgeber:** BEJ – Beratung für Familien, Erziehende und junge Menschen e. V., Domplatz 4, 38100 Braunschweig

**Gestaltung:** Prestele | Büro für Gestaltung, [www.buero-prestele.de](http://www.buero-prestele.de)

**Fotos:** Titelseite Vernon Wiley/iStockphoto.com, Seite 5 king/photocase.com, Seite 7 shego/photocase.com, Seite 9 Tillidin/photocase.com, Seite 10 Rakoskerti/iStockphoto, Seite 11 DNY59/iStockphoto.com, Seite 13 oksun70/iStockphoto, Cimmerian/iStockphoto, Seite 15 pip/photocase.com, Seite 22 Leonard/photocase.com

**Druck:** roco Wolfenbüttel

**Auflage:** 1.100 Stück, Braunschweig, Juni 2013

# Handlungsspielraum

## Unser Verein heute

Liebe Leserin, lieber Leser,

... es sind schon wieder drei Jahre mit wertvoller Beratungsarbeit vergangen, Zeit für einen neuen Bericht. Wir können im Folgenden über unterschiedliche Entwicklungen in unseren Beratungsstellen (EB Domplatz, EB Jasperallee, Jugendberatung BiB und EB Gifhorn) berichten.

Zuerst soll die fachliche Weiterentwicklung erwähnt werden. Ausgewählt haben wir für Sie diesmal einen Artikel zur Trennungs- und Scheidungsberatung (S. 10) sowie zur Eltern-AG (S. 12); weitere Entwicklungen sehen Sie auf S. 14 und die neuesten Daten zur Qualität unserer Arbeit: auf S. 8f. Wir knüpfen somit an den vorherigen Bericht an: sowohl zur interkulturellen Beratung (s. unsere Infos 2010, S. 12f.), als auch zur zugehenden Familien- und Jugendberatung (ebd., S. 10). Die gemeinsame Arbeit an „ASD-Fällen“ hat sich mit jedem Jahr stärker in einer Atmosphäre bereichernder Kooperation zwischen dem Jugendamt und unseren Beratungsstellen etabliert und kommt sog. Multi-Problem-Familien zu Gute.

Zum zweiten gab es im BEJ finanzielle Entwicklungen: Glücklicherweise konnte durch Zuschusserhöhungen in Braunschweig (2011) und in Gifhorn (2010 und 2012) die Personalsituation stabilisiert und in Gifhorn verbessert werden. Die dadurch möglichen positiven Entwicklungen, wie etwa die deutliche Verkürzung von Wartezeiten bis zum Erstgespräch in der EB Gifhorn, können Sie gerne unter „Wir entwickeln uns“ (S. 14) nachlesen. Leider schied im Jahr 2011 durch Umstrukturierungen der Landkreis Helmstedt als BEJ-Mitglied und Zuschussgeber aus. Seither können wir keine Beratungen für Ratsuchende aus der Gemeinde Lehre mehr vorhalten.

An dritter Stelle seien die internen Entwicklungen genannt: Innerhalb der zurückliegenden drei Jahre ließ sich die Zusammenarbeit zwischen den BEJ-Beratungsstellen verstärken. Dieses wurde u.a. durch gemeinsam genutzte Fortbildungen (mit externen Seminarleitungen), übergreifend gestaltete Qualitätszirkel und im Rahmen der Ver-

anstaltungsreihe „Teams im Gespräch“ realisiert. Zusätzlich bieten wir zur Gesundheitsförderung unserer KollegInnen regelmäßige Seminare an, da uns die personelle Gesunderhaltung am Herzen liegt. In den vergangenen drei Jahren vollzog sich im BEJ durch überdurchschnittlich häufiges Ausscheiden langjähriger MitarbeiterInnen ein zuvor nicht gekannter Personalwechsel. Die Gründe lagen vor allem im Einsetzen vollzogener Altersteilzeitregelungen, so bei Herrn Hofmann, dem langjährigen Leiter der EB Domplatz, Ende Nov. 2012. Im selben Jahr schied der Leiter der EB Gifhorn, Herr Heine-Köhler, aus. Diese Veränderungen in zwei von vier Leitungspositionen boten im Vorfeld Anlass zum Einsetzen eines Organisationsentwicklungsprozesses. Es soll zur Nutzung von Synergieeffekten zukünftig neben der Leitung in Gifhorn nur noch eine fachliche Leitungsstelle für die Braunschweiger Beratungsstellen geben. Glücklicherweise konnten wir für den Übergang zwei kommissarische, sehr fachkompetente Leiterinnen gewinnen. So übernahm die EB Domplatz Frau Götting und die EB Gifhorn gestaltet seither Frau Vondra. Die Einarbeitung neuer junger KollegInnen vollzog sich in den Teams sehr motivierend, sozial- und fachkompetent und stellt einen hohen Gewinn für unsere breit gefächerten Beratungsaufgaben dar. Selbiges gilt für den Verwaltungsbereich, aus dem Anfang 2013 Frau Kallmerten nach fast 20-jähriger Tätigkeit ausgeschieden ist und Frau Hoffmann neu eingearbeitet wurde.

Im September des Jahres 2012 begingen wir das 60-jährige Jubiläum unseres Vereins im sehr feierlichen Rahmen in – unentgeltlich zur Verfügung gestellten – Räumen im Haus der Braunschweigischen Stiftungen. Der dadurch zum Ausdruck gebrachten Vernetzung des Vereins sowie unserer Beratungsstellen mit anderen sozialen Institutionen in der Stadt Braunschweig und in dem Landkreis Gifhorn und der Zusammenarbeit mit der Universität Braunschweig (z.B. für katamnestiche Forschung) messen wir weiterhin hohe Bedeutung bei.



Interner Dank: Ein immerwährender Dank für den stetigen Einsatz höchster Fachkompetenz und intensivsten Engagements gilt sowohl unserer Geschäftsleitung, der Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat und allen Kolleginnen und Kollegen in unseren vier Beratungsstellen. Es etablierte sich eine unkomplizierte, vernetzende, stets flexibel-hilfsbereite Arbeit über alle Beratungsstellen hinweg. Es bestätigen sich in jedem Team stets Fähig- und Fertigkeiten, wie Organisationsstalent, Fachspezifität, Innovationsstärke und zielführende Lösungsorientiertheit.

Externer Dank: Im Namen unseres Vereins möchte ich mich insbesondere bei allen Zuschussgebern und -geberinnen (der Stadt Braunschweig und dem Landkreis Gifhorn) sowie allen spendenden Institutionen und Einzelpersonen sehr herzlich für die vielfältige konstruktive Unterstützung unserer Beratungsarbeit bedanken.

PD Dr. Marion Tacke . Vorsitzende .  
Braunschweig, den 28. März 2013

# Wir stärken die Kompetenz

Wir beraten Eltern und ihre Kinder

**„Unsere Tochter ist 9 Jahre alt und macht nachts immer noch ins Bett – wir haben schon viel versucht und möchten jetzt eine Familienberatung zusammen mit dem 6jährigen Bruder“**

**„Ich bin allein erziehend, mein 16jähriger Sohn liegt bis mittags im Bett und geht unregelmäßig zur Schule. Ich brauche Rat für mich, wie ich damit umgehen soll.“**

**„Das Jugendamt (meine Rechtsanwältin) hat uns zu einer Trennungsberatung bei Ihnen geraten, damit wir wenigstens einen Versuch unternehmen, uns wegen der Kinder doch noch zu einigen.“**

Solche Äußerungen zeigen, dass oft schon viel versucht und unternommen worden ist, um das Problem zu lösen. Häufig gibt es eine jahrelange Entwicklung hin zu dem Punkt, an dem man unsere Hilfe in Anspruch nimmt. Kurz: Die Eltern sind an eine Grenze gekommen. Auch Kindern und Jugendlichen ergeht es so.

Wir sind überzeugt, dass wir mit Familiengesprächen die besten Chancen auf Verbesserung haben. Dennoch stellen wir den beteiligten Eltern weitgehend frei, wer am ersten Gespräch teilnimmt. Schließlich kennen sie ihre Lebenssituation am besten. Gegenseitige Information vorausgesetzt finden sich später meist doch alle an einem Tisch.

Zu Anfang geben wir grundlegende Informationen über die Beratungsstelle: über unsere Schweigepflicht, dass das Kommen freiwillig ist, wer die Trägerschaft hat – und wir bitten um Spenden.

Zunächst sind wir einfach Zuhörer: Mit welcher Befindlichkeit sitzt jeder jetzt hier, wie sah der Ent-

scheidungsweg für das Kommen aus, was bringen die Eltern an Sorgen mit, was wissen die anderen Familienmitglieder davon? Ergänzend brauchen wir bei einigen Kindern und Jugendlichen eine ausführliche Diagnostik und länger währende Einzelarbeit.

Später fragen wir nach den erfolgreichen und weniger erfolgreichen Versuchen, mit dem Problem zurechtzukommen. Oft entdecken wir dabei kompetente Ansätze und gute Ideen, die nur nicht vollständig und konsequent zu Ende gedacht wurden. Unser Ziel als BeraterInnen ist, die Kompetenz der Eltern und auch der Kinder und Jugendlichen zu stärken, wo immer es geht.

Gemeinsam vereinbaren wir schließlich ein Ziel: „Wenn sie die Beratung zufrieden beenden, was wollen Sie dann erreicht haben? Welche Teilschritte gibt es bis dahin?“ Wichtig ist uns, die eigene Beteiligung der Ratsuchenden zu fördern, statt »gute Ratschläge zu geben«. Nur so werden dauerhaft Verbesserungen eintreten. Und nur so wird das Selbstwertgefühl der Eltern und ihre erzieherischer Kompetenz wachsen.

Eine verabredete Folge von Beratungsstunden endet immer mit einer Auswertung. Bei dieser Sitzung geben sich alle Beteiligten gegenseitige Rückmeldung. Auf diese Art und Weise reflektieren wir unsere Beratungen und können sie fortlaufend verbessern.



# Wir suchen nach neuen Wegen

Die Beratung Jugendlicher

**Jugendberatung ist Entwicklungshilfe. Für junge Menschen zwischen 14 und 26 Jahren, die in ihrem Leben etwas verändern möchten. Die mit sich selbst oder mit ihren Lebensbedingungen unzufrieden sind. Die nicht nur klagen, sondern etwas tun wollen. Die sich nicht ablenken oder zudröhnen wollen. Die ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen wollen.**

Es gibt viele Anlässe für Veränderung:

- Probleme mit den Eltern
- Unzufriedenheit mit der Wohnsituation
- Einsamkeit
- Geringes Selbstvertrauen
- Schwierigkeiten mit der Sexualität
- Sexuelle, körperliche oder psychische Gewalt
- Essstörungen
- Lebenskrisen oder Suizidgedanken
- Depressionen
- Aggressionen
- Schulische oder berufliche Probleme
- Geldsorgen und Verschuldung
- oder ...

## **Beratung ist Dialog**

Jugendberatung bieten alle Beratungsstellen des BEJ an. Allen Teams gehören Frauen und Männer verschiedener Berufsgruppen (PsychologInnen, SozialpädagogInnen) mit langer Berufserfahrung an. Erfahren in der Beratung bei sozialen und psychischen Problemen. Qualifiziert durch abgeschlossene beraterische und therapeutische Weiterbildungen.

Gemeinsam werden Probleme und Fragen besprochen. Gemeinsam werden Ziele formuliert. Gemeinsam werden Wege erarbeitet. Gemeinsam werden Lösungen gefunden.

Wir stellen im Folgenden exemplarisch vor, wie Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Jugendberatung bib praktisch aussieht:

## **Der Zugang ist niedrigschwellig**

Von Montag bis Freitag hat die bib an jedem Tag drei Stunden geöffnet. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Es gibt keine Wartezeit. Termine können flexibel vereinbart werden. Die Kontaktaufnahme kann persönlich, telefonisch, schriftlich oder über E-Mail durch den jungen Menschen oder eine Bezugsperson erfolgen. Die Ratsuchenden können zum Gespräch jemanden mitbringen. Die Beratung ist freiwillig und vertraulich. Es gilt die Schweigepflicht. Durch Aufkleber, Handzettel und Plakate machen wir auf unsere Angebote aufmerksam.

## **Unsere Angebote sind flexibel**

Die Gespräche können einmalig sein, sich über einen kurzen oder längeren Zeitraum hinziehen oder eine längerfristige Lebenswegbegleitung darstellen. Termine können wöchentlich, in größeren Abständen oder auch nach Bedarf vereinbart werden. In Krisensituationen versuchen wir auch – wenn notwendig – „vor Ort“ zu sein. Wir arbeiten mit kreativen Medien wie Rollenspiel, Malen, Schreiben und szenischer Darstellung. Wir bieten Einzel- und Gruppenberatung sowie Krisenintervention an. Das soziale Umfeld kann mit einbezogen werden. Kooperation und Vernetzung gehören zu unserer Arbeit.

## **Unser Ziel:**

Unser Angebot soll möglichst gut zu den Erwartungen und der Persönlichkeit des jungen Menschen passen.

**Unser Motto:** Ein Gespräch hilft!



# Wir machen gute Arbeit

Die Qualitätskriterien

**Nach welchen Kriterien soll man die Qualität der Beratung beurteilen?** Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat u. a. benannt\*:

**Als Merkmale der Strukturqualität:**

- **Niederschwelligkeit** (u.a. mind. 80 % Erstgespräche innerhalb von 4 Wochen nach der Anmeldung; mindestens 25 Stunden wöchentliche Öffnungszeit; Gebührenfreiheit; Fahrzeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln max. 1 Stunde)
- **Personal und Organisation** (u. a. multidisziplinäres Fachteam mit Diplom-Psychologe, Diplom-Sozialarbeiter/-pädagogin u. therapeutischer Fachkraft für die Arbeit mit Kindern, mit jeweils mindestens einer arbeitsfeldbezogenen Zusatzqualifikation, nebenberuflich Mitarbeit eines Arztes und Juristen; schriftliche Regelungen zur Leitungsverantwortung sowie Dienst- und Fachaufsicht);

**Als Merkmale der Prozessqualität:**

- Zusammenarbeit im Team (Anzahl der Fallbesprechungen sowie der gemeinsam beratenen Fälle, ggf. in verschiedenen Settings und mit ausführlicher Fachdiagnostik)
- Schutz der Vertrauensbeziehung (Aufklärung der Klienten über Teamarbeit, Aktenführung Verschwiegenheit usw.)
- Zusammenarbeit mit Einrichtungen im Umfeld der Kinder und Jugendlichen;
- Fortbildungsverpflichtung der Mitarbeiter;
- Beteiligung an der Jugendhilfeplanung;

**Zu all diesen bisher genannten Kriterien können wir sagen: inhaltlich erfüllen wir sie zu mindestens 95 %.**

Umso interessierter haben wir uns schon vor mehr als 15 Jahren der Ergebnisqualität zugewandt. Wesentliche Erkenntnisse dazu aus den Jahren 1998 bis 2009 können dem vorherigen BEJ-Bericht „Unsere Infos – Stand 2010“ \*\* entnommen werden. Sie beziehen sich sowohl auf intern durchgeführte Nachbefragungen als auch auf Studien durch die TU Braunschweig. Allesamt haben sie gute bis sehr gute Ergebnisse zu Tage gebracht.

**FAMILIEN, ERZIEHENDE UND KINDER E.V. (BEJ)**  
38100 Braunschweig Tel. 0531/ 12 68 44 Fax 0531/12 69 96  
EB Jaspersallee EB Gifhorn Jugendberatung bib

**FRAGEBOGEN FÜR RATSUCHENDE**  
ZUR AUSWERTUNG VON ERZIEHUNGSBERATUNG

Sehr geehrte Ratsuchende, liebe Eltern,  
Beantworten der untenstehenden Fragen helfen Sie uns, die Beratungen in Zukunft weiter zu verbessern. Die Fragebögen werden anonymisiert und streng vertraulich behandelt.

	völlig zu	weitgehend zu	trifft ... teilweise zu	wenig zu	gar nicht zu
Ihre Erwartungen wurden erfüllt.					
Eventuelle Befürchtungen sind eingetreten.					
Das anfängliche Problem hat sich gelöst oder verbessert.					
Durch die Beratung sind wir zuversichtlicher, die Schwierigkeiten lösen oder besser mit ihnen umgehen zu können.					
Es gab andere positive Veränderungen.					
Wie haben Sie den Berater/die Beraterin erlebt?					
verlässlich und gut erreichbar					
kompetent					
einfühlsam					
Ich habe mich verstanden.					
Bedarfsfall wiederkommen.					
Empfehlung weiterempfehlen.					

**Bitte anklicken**

	sehr hoch	hoch	mittel	gering	sehr gering
Zusammenarbeit in Zukunft					

sehr zufrieden 10





## Mütter und Väter urteilen:

- Das Problem ist gebessert oder gelöst – sagen **66 – 73 %**
- Das eigene Erziehungsverhalten ist positiv verändert – sagen **83 %**
- Mit Schwierigkeiten besser umgehen können – sagen **81 – 88 %**
- Die Beratungsstelle weiter empfehlen – sagen **96 – 97 %**

### Was ist in den letzten Jahren geschehen? In der gebotenen Kürze dazu nur einige Stichworte:

Im 3. Quartal 2012 haben wir in den beiden Braunschweiger Erziehungsberatungsstellen die Eltern schriftlich befragt, bei denen ein **Abschluss der Einzel- oder Familienberatung** erfolgte. In 108 auswertbaren Fragebogen wurde die Zustimmung der meisten Eltern ebenso sichtbar wie in den zum Vergleich hinzugefügten Daten des Jahres 2012 aus der EB Gifhorn (101 auswertbare Fragebogen):

Das äußerten die Eltern	EBs BS	EBs Gifhorn
Ihre Erwartungen wurden erfüllt	93 %	85 %
Das anfängliche Problem hat sich gelöst oder verbessert	66 %	73 %
Durch die Beratung sind wir zuversichtlicher, die Schwierigkeiten lösen oder besser mit ihnen umgehen zu können	88 %	81 %
Der Berater/die Beraterin war kompetent	97 %	96 %
Sie würden die Beratungsstelle weiterempfehlen	96 %	97 %

Ebenso haben wir **Gruppenangebote** genauer untersucht. Beispielhaft seien dazu die Ergebnisse der Elterngruppen „Kinder im Blick“ genannt. Nach Durchführung von insgesamt 6 Gruppen liegen von insgesamt 53 Eltern umfangreiche Ergebnisse vor, die sich auf die Jahre 2010 bis Anfang 2013 beziehen. In folgendem Umfang wurde eine eindeutig **positive Bewertung** geäußert:

Eltern urteilen über KIB	
Pos. Gesamtbewertung von KIB	92 %
Pos. Veränderungen im eigenen Erziehungsverhalten	83 %
Auf Gefühle und Bedürfnisse des Kindes besser eingehen können	86 %
Mehr Selbstvertrauen als Eltern	68 %
Gute Atmosphäre im Kurs	94 %
Kompetente Kursleiter/-in	100 %

\* Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe, Heft 22: „Qualitätsprodukt Erziehungsberatung“, 1999

\*\* siehe unter [www.b-e-j.de](http://www.b-e-j.de)

**Bitte urteilen Sie über die Beratungsqualität.**

# Wir beraten bei Trennung

Trennungs- und Scheidungsberatung



Etwa 50 % aller derzeit in den Erziehungsberatungsstellen des BEJ vorgestellten Kinder und Jugendliche haben eine Trennung von einem Elternteil hinter sich. Grund genug, die aktuellen Entwicklungen der Trennungs- und Scheidungsberatung in den Erziehungsberatungsstellen und hierbei explizit die gerichtsnahe Trennungs- und Scheidungsberatung der Gifhorer EB, im Folgenden genauer zu betrachten.

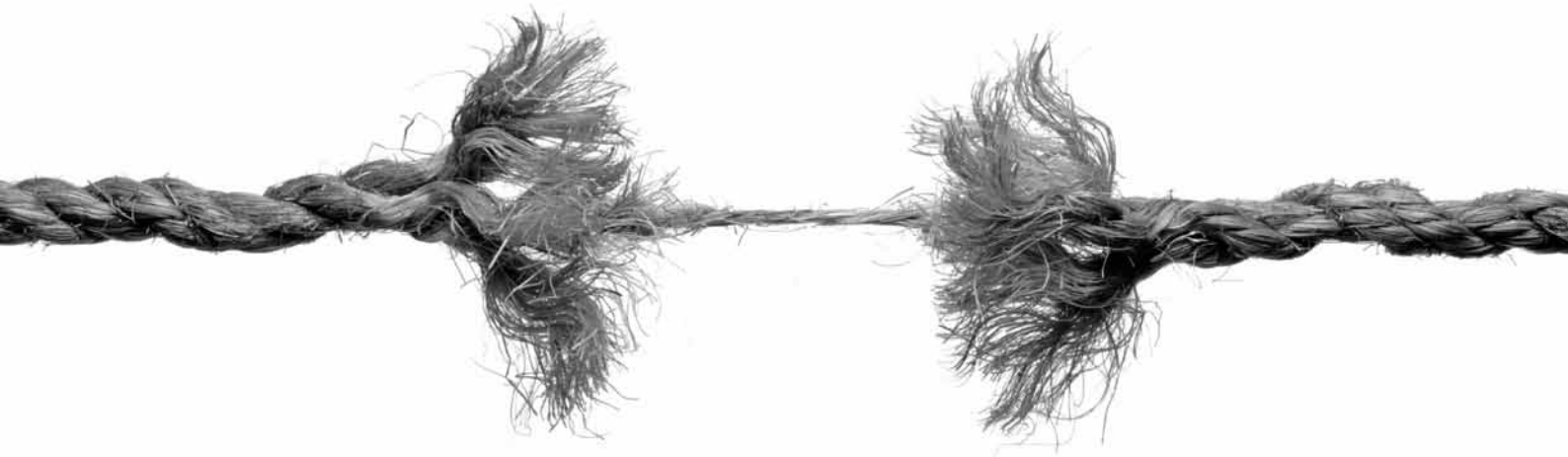
## **Zur Geschichte des „Gifhorer- Modells“**

Am 23.04.2007 fand, mit großer Unterstützung der politischen Verantwortlichen, im Amtsgericht Gifhorn eine (gut besuchte) Veranstaltung zum Thema Trennungs- und Scheidungsberatung im Landkreis Gifhorn statt. Einen wesentlichen Anteil am Erfolg des Konzepts hatte die Sozialdezernentin, Frau Alleben, die sich sehr engagiert und differenziert für das Projekt eingesetzt hat.

## **Die Anfänge**

Ziel des Konzepts, dessen Ideengeber das sogenannte „Cochemer-Modell“ ist, war es, alle an einem familiengerichtlichen Verfahren beteiligten Personen und Professionen miteinander zu vernetzen und in eine gute Kooperation zu bringen. Dadurch wurden getrennte Eltern dabei unterstützt, ihre Elternverantwortung wahrzunehmen und eine für ihre Kinder (und auch sie selbst) zufriedenstellende Lösung zu finden.

So wurden die Anwälte, die Richter, das Jugendamt, die zuständigen Beratungsstellen (AWO, Diakonie, EB) und die Verfahrenspfleger in einem Arbeitsbündnis zusammengeführt. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Arbeitsfelder war es notwendig, kontinuierliche Treffen zur Erarbeitung von Verhaltensregularien und für praktische Abstimmungen in den Arbeitsalltag zu integrieren. Diese fanden zunächst vier Mal im Jahr statt und wurden im Laufe der Jahre auf zwei Termine im Jahr reduziert, um den verschiedenen Professionen die Möglichkeit zu geben, sich über laufende Entwicklungen und Veränderungen auszutauschen.



### **Gespräche in der Beratungsstelle**

Bereits vor einem Familiengerichtstermin hat der/die zuständige Mitarbeiter/in des Jugendamtes in unserer Einrichtung einen Termin für ein mögliches Beratungsgespräch der Eltern erfragt. Wird dann im Gericht eine Beratung angeordnet oder schließen die Eltern einen entsprechenden Vergleich, so findet zeitnah ein erster Termin in der Beratungsstelle statt. Es handelt sich um ein „Übergabegespräch“ zwischen den Eltern, den Mitarbeitern des Jugendamtes und der/m zuständigen Berater/in.

Die Einhaltung der vereinbarten Abläufe ist wichtig, um die Kooperation der beteiligten Stellen für die Eltern transparent zu halten und sie an ihre Eltern-Verantwortung zu erinnern. Neben der klassischen Elternberatung beziehen wir teilweise auch die Kinder in die Gespräche mit ein. In aller Regel wollen ihre Eltern für sie das Beste. Durch das Erleben der Betroffenheit der Kinder erhöht sich oft ihre Bereitschaft zu fairen Regelungen.

Das Ergebnis der Beratung ist lediglich eine formale Rückmeldung an das Gericht und das Jugendamt. Eine inhaltliche Rückmeldung gibt es nicht. Eltern erhalten die bei uns getroffenen Vereinbarungen in schriftlicher Form und können sie dann selbstverständlich an die entsprechenden Stellen weiterleiten.

### **Konsequenz für die Arbeit**

Die gerichtsnahe Trennungs- und Scheidungsberatung ist für die Berater/innen eine große Herausforderung. Vermehrt haben sie es mit Hochkonflikt-Paaren, deren Familien und auch den bisher beteiligten Helfersystemen zu tun. Diese Paare sind (teilweise schon über einen langen Zeitraum) auf eine herausfordernde und komplexe Art miteinander „beschäftigt“. Die primäre Aufgabe der gerichtsnahe Beratung besteht somit darin, eine Haltung im Sinne von „halten“ zu entwickeln. Das bedeutet, dass eine gute Beziehung zu jedem Teil der Konfliktparteien für den Beratungs-

prozess von entscheidender Bedeutung ist. Bei aller sachlichen Professionalität ist das Erstellen eines Arbeitsbündnisses auf gleicher Augenhöhe unabdinglich. Erst dann kann in kleinen Schritten durch den Beratungsprozess geführt werden, um den Parteien den Blick auf eigene Konfliktanteile zu ermöglichen.

Desweiteren haben wir in der gerichtsnahen Arbeit eine Menge dazu gelernt. Sowohl, dass in manchen Beratungen nicht alles zur Zufriedenheit aller geklärt werden kann, als auch, dass manche Entwicklungsprozesse Zeit brauchen. Teilweise mehr Zeit, als wir Professionellen zunächst innerlich dafür veranschlagen.

Die Trennungs- und Scheidungsberatung ist ein extra finanziertes Projekt des Landkreises Gifhorn. Aus der Arbeit mit diesen Familien hat die Gifhorer Beratungsstelle auch ihr bisheriges Angebot entsprechend erweitert und angepasst. So gibt es zum jetzigen Zeitpunkt eine Trennungs- und Scheidungsgruppe für Kinder, sowie ein Elterstraining, die sogenannten Kinder im Blick-Kurse (KIB-Kurse). Näheres dazu unter [www.kinderimblick.de](http://www.kinderimblick.de).

Auch in den Braunschweiger Erziehungsberatungsstellen gibt es entsprechende Angebote der Trennungs- und Scheidungsberatung, wobei diese allerdings weniger „gerichtsnah“ organisiert sind. Der BEJ begrüßt die Art der Kooperation in Gifhorn. Eine ähnlich verbindliche Art des Austausches und der Zusammenarbeit der an der Trennung und Scheidung von Eltern beteiligten Professionen auch in Braunschweig, wäre wünschenswert und für viele Familien sicherlich hilfreich.

# Eltern AG

Ein Elternkurs speziell für Familien in besonders belastenden Lebenssituationen mit Kindern von der Geburt bis zur Einschulung

## Ausgangslage

Durch PISA- und IGLU-Studie ist bekannt, dass der Einfluss der sozialen Herkunft der Kinder auf ihren späteren Schul- und Ausbildungserfolg erheblich ist. Gerade die frühen Lebensjahre und das Vorschulalter sind bedeutsam für Präventionsangebote, um möglichen späteren sozialen und psychischen Problemen entgegenzuwirken.

In Braunschweig wird seit Februar 2012 in Kooperation der beiden Erziehungsberatungsstellen Domplatz und Jasperallee das Präventionsprogramm ELTERN-AG angeboten. Die beiden Kursleiterinnen sind ausgebildete Fachkräfte, die speziell für dieses Angebot eine Zusatzqualifikation erworben haben. Unterstützt von verschiedenen Kooperationspartnern und dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie fand von Februar bis Juni 2012 im Kinder- und Familienzentrum Muldeweg in der Weststadt die erste ELTERN-AG in Braunschweig statt. Eine weitere Gruppe wurde von November 2012 bis März 2013 im Kinder- und Familienzentrum Schwedenheim im westlichen Ringgebiet durchgeführt. Zeitversetzt erfolgte auch in der EB Gifhorn die Qualifizierung von zwei Fachkräften, so dass dort von November 2012 bis März 2013 die erste ELTERN-AG durchgeführt wurde. Die zweite ist nun in Wittingen in Planung.

## Konzept

Mit dem Konzept der Gruppenarbeit für sozial benachteiligte Familien stärkt die ELTERN-AG die Eltern und ermöglicht dadurch ihren Kindern bessere Start- und Entwicklungschancen. Es richtet sich insbesondere an Familien, die durch konventionelle Hilfsangebote nicht oder nur schwer erreicht werden. Für die Teilnahme an der Gruppe wird vorausgesetzt, dass die Eltern mindestens ein Kind im Alter von 0 bis 6 Jahren haben und außerdem mindestens ein bestimmtes Zielgruppenkriterium erfüllen. Dazu gehören:

- **Schulabschluss:** Schule beendet ohne Abschluss, Hauptschul- oder ähnlicher Abschluss
- **Ausbildungsabschluss:** kein beruflicher Abschluss, in Bildungs- bzw. Qualifizierungsmaßnahme
- **Migrationshintergrund:** Migration aufgrund schwieriger wirtschaftlicher und/oder politischer Verhältnisse im Heimatland
- **Arbeitslosigkeit:** länger als 12 Monate arbeitslos, Erhalt von ALG II oder Hilfe zum Lebensunterhalt und keine ausreichende finanzielle Unterstützung von Angehörigen oder Bekannten
- **Chronische gesundheitliche Probleme:** Vorliegen einer schwerwiegenden, beeinträchtigenden Krankheit, von Abhängigkeit, eines seelischen Problems oder ähnlichem
- **Alleinerziehendenstatus:** Alleinerziehend und überdurchschnittlich schwieriger beruflicher und finanzieller Status
- **Minderjährigkeit** der Mutter/des Vaters bei Geburt des Kindes

Die ELTERN-AG Gruppen werden in Wohnortnähe durchgeführt und die Teilnahme ist für die Eltern freiwillig und kostenfrei. Um die Zutrittsschwelle nochmals zu senken, wird parallel zu den ELTERN-AGs eine Kinderbetreuung angeboten.

In der ELTERN-AG wird die Auffassung vertreten, dass wenige Erziehungsregeln ausreichend sind und dass Erziehungsfähigkeit bei nahezu allen Eltern vorhanden ist. In homogenen Gruppen werden Eltern gestärkt und haben die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern in ähnlichen Lebenslagen zu vernetzen.

## Ablauf

Das Eltern-AG Programm begann mit einer sechs- bis zehnwöchigen Vorlaufphase, in der die Eltern in Zusammenarbeit mit Institutionen und Multiplikatoren eines Stadtteils und durch direkte Ansprache akquiriert wurden.

Das Gruppenkonzept sieht vor, dass die Treffen in der Regel einmal wöchentlich für 2 Stunden (inklusive zweier 15 minütiger Pausen) über einen Zeitraum von 20 Wochen stattfinden. In den ersten 10 Wochen, der sogenannten Einführungsphase, wurden die Eltern durch die beiden Kursleiter (Mentoren) in das Programm eingeführt. Sie lernen die wesentlichen inhaltlichen Bestandteile der ELTERN-AG kennen und erarbeiteten gemeinsam Regeln zum Verhalten innerhalb der Gruppe. In den nachfolgenden 10 Treffen, der Vertiefungsphase, werden die konzeptionellen Abläufe der ELTERN-AG und die bisher vermittelten Inhalte gefestigt. Die Eltern übernehmen zunehmend Verantwortung und wachsen in die eigenständige Durchführung der Treffen hinein. Im Anschluss an den Kurs planen die Eltern sich auch weiterhin als selbstorganisierte und sozialräumlich vernetzte Gruppe zu treffen.

Es reichen wenige Erziehungsregeln und nahezu alle Eltern sind fähig dazu.



Alle ELTERN-AG Treffen bestehen aus drei didaktischen Kernelementen, die für eine feste Struktur sorgen und den Eltern Sicherheit und Orientierung geben:

#### Mein aufregender Elternalltag

In diesem ersten Teil des Treffens haben die Eltern die Möglichkeit aus ihrem Erziehungsalltag zu berichten. Angeregt durch verschiedene Methoden berichten die TeilnehmerInnen von aktuellen Erziehungsthemen und darüber, wie Ideen aus der ELTERN-AG umgesetzt wurden, ob Erfolge eingetreten sind oder welche Schwierigkeiten es bei der Umsetzung gab.

#### Relax

Im Fokus des zweiten Teils stehen die Themen Stressmanagement und Selbstreflexion. Die Eltern sollen sensibilisiert werden, eigene Gefühle wahrzunehmen, belastende Situationen im Alltag zu erkennen und zu bewältigen.

#### Schlaue Eltern

Im dritten und letzten Teil der ELTERN-AG Treffen wird ein kurzer Theorieinput zu einem von den Eltern vorgeschlagenen Thema aus dem Bereich Erziehung und Familie gegeben. Zu den behandelten Themen gehörten u. a. Geschwisterstreit, Ein- und Durchschlafprobleme, Grenzen setzen, Sauberkeitserziehung, Essverhalten, Trotz und Aggression. Im Anschluss wurde das Gehörte diskutiert und eigene Alltagserfahrung mit dem neuen Wissen in Verbindung gebracht.

#### Ergebnisse

Aus der Begleitforschung ist bekannt, dass die Eltern dadurch, dass sie von Unterstützungsangeboten erfahren und von anderen Eltern hören, die Hilfe in Anspruch genommen haben, offener gegenüber institutionellen Hilfsangeboten werden. Durch das intensive Kennenlernen anderer Eltern können Familien ihr soziales Netzwerk erweitern und sich gegenseitig Hilfestellung bieten. Durch die ELTERN-AG wird die Erziehungskompetenz verbessert, in dem Eltern lernen, mit problematischen Erziehungssituationen anders umzugehen und dies wiederum wirkt sich positiv auf den Erziehungsalltag und die Beziehung zu den Kindern aus. Für die Eltern ist es wichtig, Tipps und Tricks von den Mentorinnen und den anderen Teilnehmerinnen zu erfahren, um anschließend selber positive Erfahrungen im Erziehungsalltag zu erleben. Insbesondere das Gruppenangebot macht es möglich, dass die Erfahrungen, die durch die anderen Eltern vermittelt werden als praxis- und alltagsnah, und nicht als pädagogisch belehrend aufgefasst werden. Darüber hinaus wurde deutlich, dass die Eltern insbesondere in den homogenen Gruppen ein Gefühl der Gemeinschaft, gegenseitigen Respekt und Wertschätzung erleben. Diese Erfahrungen setzen Fähigkeiten und Potenziale frei und stärken sie in der Ausübung ihrer Elternrolle. Davon profitiert die ganze Familie.

Zufriedenheit bei Abschluss der ELTERN-AG	NOTE
Sprechen über eigene Erziehungserfahrungen	1
Austausch bei „Mein aufregender Elternalltag“	1
Vom Erziehungsalltag anderer Eltern erfahren	1,2
Informationen im "Schlaue Eltern"-Teil	1,2
Spaß	1,2
Vermittlung von Kontakten zu anderen Eltern	1,4
Vermittlung von mehr Gelassenheit in der Erziehung	1,6
Antworten auf Erziehungsfragen	1,6
Vermittlung "Gewaltfreie Erziehung"	1,8
Vermittlung "Respekt vor dem Kind"	2
Vermittlung "Grenzen-Setzen und Konsequenzen"	2
Hilfe zur besseren Konfliktbewältigung	2
Verbesserung der Beziehung zum Kind	2
Vermittlung "Konstruktives Austragen von Konflikten"	2,2
Vermittlung "Verstärkung/Ignorieren von Verhalten"	2,2
Vermittlung "Förderung und Ansprechbarkeit"	2,2
Unterstützung eines entspannteren Miteinanders	2,2
Infos zu Unterstützungsangeboten bei Erziehungsfragen	2,8
Praktische Tipps und Tricks im "Relax"-Teil	3,2



Quelle: Abschlussbericht zur Durchführung einer ELTERN-AG in Braunschweig, Niedersachsen; Mentorinnen: Maria Siede und Simone Günther; MAPP-Empowerment GmbH (gemeinnützig); 2012

# Wir entwickeln uns

Das Wichtigste aus den letzten Jahren

Die Geschichte der institutionellen Erziehungsberatung in Braunschweig begann 1947, führte 1952 zur Gründung des heutigen Trägervereins und beinhaltet eine Vielzahl von Entwicklungsschritten, so die Gründung der Jugendberatung bib 1977 und die Eröffnung der Erziehungsberatung Gifhorn 1986.

**Erinnern Sie sich noch?** Vor neun Jahren schrieben wir an dieser Stelle zu den Tendenzen des vorherigen Jahrzehnts: „Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung wurde zu einer immer stärker nachgefragten Leistung. So stiegen die Fallzahlen in den drei Braunschweiger Beratungsstellen von 1993 bis 2003 um über 38% auf 2.059 vorgestellte Kinder und Jugendliche – unter Berücksichtigung der beteiligten Familienangehörigen sowie der ggf. einbezogenen ErzieherInnen, LehrerInnen, AusbilderInnen usw. mit Sicherheit über 6.000 Personen im Jahre 2003.“ Heute stellen wir, mit Blick auf das Jahr 2012, fest: es wurden 2.210 junge Menschen vorgestellt. Der Trend hat sich also, wenn auch mit Schwankungen, fortgesetzt. Im Vergleich der letzten 20 Jahre erhöhte sich die Zahl der angemeldeten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen damit um 54,2 %!! Und dabei sind die Fallzahlen der Erziehungsberatungsstelle in Gifhorn (2012: 538) noch nicht berücksichtigt.

**In Kontrast hierzu steht die personelle Entwicklung der Fachkräfte:** da die Zuschüsse der zuständigen Kommunen (Stadt Braunschweig, Landkreise Gifhorn und bis 2011 Helmstedt) über viele Jahre konstant blieben bzw. zum Teil reduziert wurden, und erst seit 2010/2011 steigen, musste die Personalkapazität in den Beratungsstellen reduziert werden. Im Vergleich zwischen 1993 und 2012 beträgt das Defizit ca. 7 %, das entspricht etwa 64 Stunden Beratungskapazität pro Woche.

**Fachlich steht die Beratung von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern und Familien weiterhin im Mittelpunkt.** Manche Entwicklungen der Vorjahre haben sich bewährt, so in Braunschweig die Ende 2006 begonnene stadtteilbezogene Familien- und Jugendberatung in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialdienst der Stadt Braunschweig sowie die von den Braunschweiger EB's im Sommer 2005 gestartete Eltern-Kleinkind-Beratung in verschiedenen Krippen und Kindertagesstätten der Stadt. Verstetigt hat sich auch das von der Jugendberatung BiB getragene „HaLt“- Projekt zur Beratung von Jugendlichen nach Alkoholmissbrauch sowie die Gerichtsnahe Trennungs- und Scheidungsberatung der EB Gifhorn.

Neu gestartet wurden – zunächst in den Braunschweiger EB's und inzwischen auch in Gifhorn – für getrennt lebende Eltern Gruppen nach dem Konzept „Kinder im Blick“. Selbiges gilt für sozialraumbezogene Eltern-AG's für Familien mit Kindern in den ersten Lebensjahren, sofern die Eltern besonders belastet sind, z.B. aufgrund von Armut, früher Elternschaft, als Alleinerziehende und/oder mit Migrationshintergrund. Zuschusserhöhungen und Spenden ermöglichten es zudem, in begrenztem Umfang weitere Gruppenangebote zu erproben und in der EB Gifhorn die Wartezeiten bis zu einem ersten Gespräch auf in der Regel unter einem Monat zu verringern.

Andererseits sind täglich die Grenzen der Arbeit sicht- und spürbar, was aufgrund der gestiegenen Anforderungen nicht verwundert, war doch **1992 eine Vollzeit-BeraterIn für ca. 85 Fälle zuständig, 2012 jedoch für 131**. Insbesondere weiter reduzierte Beratungsgespräche pro „Fall“ mit i.d.R. mehrwöchigen Abständen zwischen den Sitzungen sind oft nicht zu vermeiden, und das trotz erhöhter Arbeitsbelastung für die MitarbeiterInnen.

Umso mehr freut uns, dass die Qualität unserer Beratung weiterhin gut ist (siehe S. 8-9), was u.a. durch die hausinternen Fortbildungen unterstützt wird. Letztere dienen zudem der Entwicklung von Leitlinien für wesentliche Arbeitsschwerpunkte. Stand vor einigen Jahren die Trennungs- und Scheidungsberatung und danach die Beratung von Migrantenfamilien im Mittelpunkt, wurde inzwischen ein Konzept für den „Begleiteten Umgang“ erarbeitet und realisiert. Parallel wurden die Regelungen zum Kinderschutz präzisiert und ein verbindlicher Verhaltenskodex für alle BeraterInnen zur Prävention von Grenzüberschreitungen in Beratung und Therapie etabliert.

Dankbar sind wir auch für viele ideelle und manch materielle Unterstützung, für die ehrenamtliche Tätigkeit unseres Vorstands sowie weiterer Mitglieder, für die sehr engagierte Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für Spenden von Ratsuchenden und anderen Gönnern. Im Sinne der beratenden Kinder, Jugendlichen und Eltern hoffen wir sehr, dass dieses gemeinsam mit den kommunalen Zuschüssen auch in Zukunft ausreicht, um die breit diskutierte Familien- und Kinderfreundlichkeit in dieser Region zu fördern.



# Wer sich bei uns beraten lä

## Die Statistik

Liebe Leser und Leserinnen unseres Jahresberichtes, wie auch in den vorhergehenden Berichten haben wir die Statistik den neuen Anforderungen angepasst.

Im Auswertungszeitraum 2002 bis 2012 hat sich einiges verändert durch:

- Entwicklungen im Alltag der Ratsuchenden, z.B. Abschaffung der Orientierungsstufe, mehr IGS
- neue Anforderungen des statistischen Bundesamtes an Beratungsstellen
- ein dadurch notwendiges neues EDV-Statistikprogramm mit jährlichen Aktualisierungen

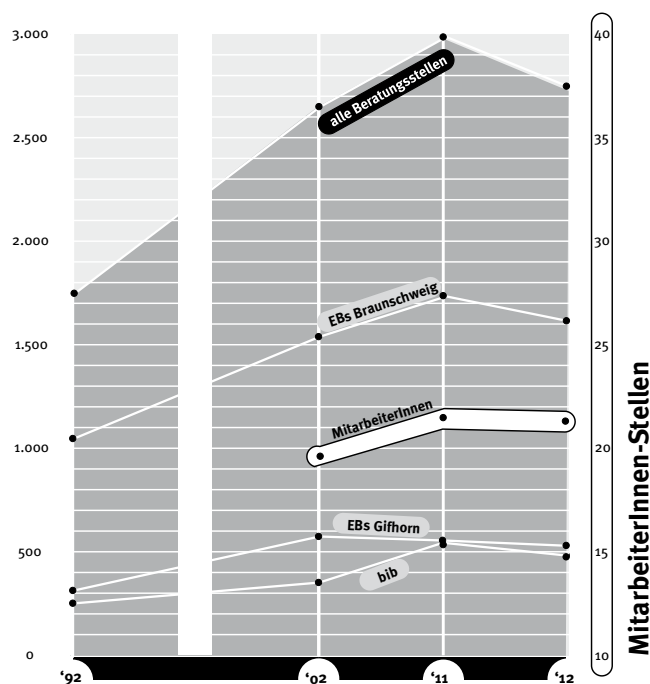
Daher sind die Vergleiche nicht immer vollständig möglich.

### Gesamt-Fallzahlen aller Beratungsstellen pro Jahr und Gesamtzahlen der fachlichen Mitarbeiter (Bezug: Vollzeitstellen)

	1992	2002	2011	2012
<b>Ebs in Braunschweig</b>	1176	1722	1841	1716
<b>davon aus Braunschweig</b>	<b>1060</b>	<b>1535</b>	<b>1728</b>	<b>1612</b>
<b>davon aus Gifhorn</b>	67	125	69	78
<b>davon aus Helmstedt</b>	35	42	15	0
<b>außerhalb</b>	14	20	29	26
<b>Eb Gifhorn</b>	305	576	567	538
<b>alle Ebs</b>	<b>1481</b>	<b>2298</b>	<b>2408</b>	<b>2254</b>
<b>bib</b>	257	351	551	494
<b>Fallzahlen gesamt</b>	<b>1738</b>	<b>2649</b>	<b>2959</b>	<b>2748</b>
<b>Gifhorn</b>				<b>6,12</b>
<b>MitarbeiterInnen gesamt</b>		<b>19,75</b>	<b>21,04</b>	<b>21,37</b>

## Fälle

### Fälle



### Fallzahlen / Personal

Die Fallzahlen sind von 1992 bis 2012 insgesamt um 58,1% gestiegen (1992: 1738; 2012: 2748). Unter Berücksichtigung der jeweils vorhandenen Personalkapazität war vor 20 Jahren eine Vollzeit-Berater/-in für ca. 85 „Fälle“ zuständig, im Jahr 2012 dagegen für 131. Erstmals können wir in den letzten beiden Jahren (2011/2012) eine Verringerung der Fallzahlen feststellen (-7,7%). Wir hoffen, dass sich diese Entwicklung fortsetzt, um in den nächsten Jahren die Arbeitsbelastung zu verringern und gleichzeitig mehr präventive Angebote machen zu können.



## Geschlechterverteilung

	alle EBs			bib		
	2002 %	2011 %	2012 %	2002 %	2011 %	2012 %
männlich	58,7	56,7	55,7	43,9	43,04	42,6
weiblich	41,3	43,3	44,3	56,1	56,96	57,4

In der EBs werden durchschnittlich und zeitlich überdauernd ca. 56% Jungen und 44% Mädchen angemeldet. In der Jugendberatung bib hat sich der Anteil der Mädchen von ca. 48% Anfang der neunziger Jahre auf etwa 57% im Jahr 2012 erhöht.

## Migration als soziographisches Merkmal

Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils	EBs BS				EB GF				bib			
	2009		2012		2009		2012		2009		2012	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%

### Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils

unbekannt	55	2,9	49	2,9	9	2	21	3,9	54	10,2	17	3,4
ja	406	21,7	420	24,7	84	18,3	91	16,9	134	25,4	107	21,7
nein	1411	75,4	1234	72,5	365	79,7	427	79,2	340	64,4	369	74,8
<b>Klienten absolut</b>	<b>1872</b>		<b>1703</b>		<b>458</b>		<b>539</b>		<b>528</b>		<b>493</b>	

### In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen

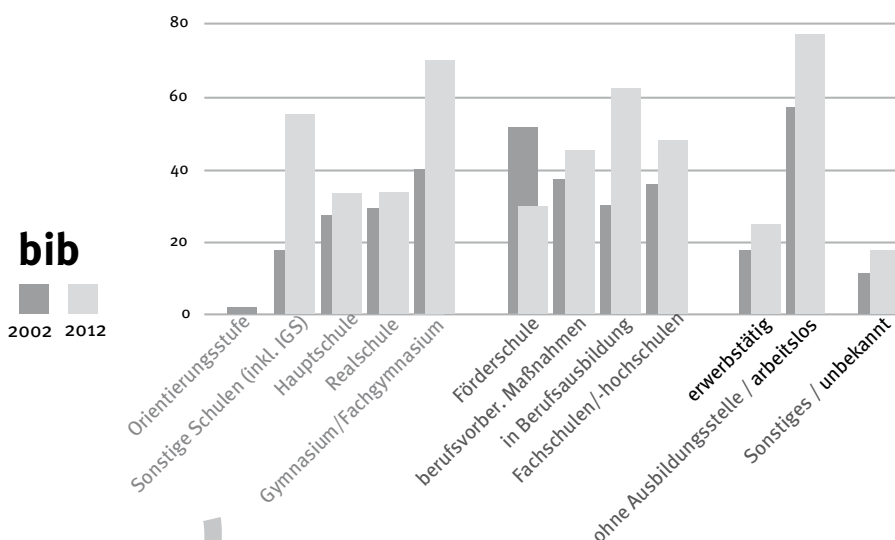
unbekannt	48	2,6	64	3,8	13	4,4	17	3,2	38	7,2	53	10,8
ja	1707	91,2	1502	88,2	416	89,3	496	92	448	90,8	421	85,4
nein	117	6,3	137	8	29	6,2	26	4,8	42	6,3	19	3,9
<b>Klienten absolut</b>	<b>1872</b>		<b>1703</b>		<b>458</b>		<b>539</b>		<b>528</b>		<b>493</b>	

# Geschlecht Herkunft Alter

## Alter der angemeldeten jungen Menschen

	Ebs Braunschweig						EB Gifhorn						bib					
	2002		2011		2012		2002		2011		2012		2002		2011		2012	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Unter 3 Jahren	80	4,6	130	7,1	132	7,8	16	2,8	22	3,9	13	2,4						
Von 3 bis unter 6 Jahren	337	19,6	375	20,6	340	20,0	89	15,5	72	12,8	63	11,7						
Von 6 bis unter 9 Jahren	431	25,0	398	21,9	370	21,7	122	21,2	114	20,3	102	19,0						
Von 9 bis unter 12 Jahren	376	21,8	387	21,3	361	21,2	128	22,2	116	20,6	109	20,3	60	17,1				
Von 12 Jahren bis unter 15 Jahren	272	15,8	312	17,1	288	16,9	126	21,9	109	19,4	107	19,9	106	30,2	69	12,6	50	10,1
Von 15 Jahren bis unter 18 Jahren	162	9,4	161	8,8	161	9,5	82	14,2	97	17,3	109	20,3	118	33,6	184	33,7	173	35,1
Von 18 Jahren bis unter 21 Jahren	31	1,8	41	2,3	35	2,1	11	1,9	28	5,0	29	5,4	44	12,5	167	30,6	157	31,8
Über 21 bis unter 27	23	1,3	16	0,9	16	0,9	2	0,3	4	0,7	6	1,1	21	6,0	124	22,7	110	22,3
Statistisch nicht erfasst	10	0,6											2	0,6	2	0,4	3	0,6
<b>KlientInnen absolut</b>	<b>1722</b>		<b>1820</b>		<b>1703</b>		<b>576</b>		<b>562</b>		<b>538</b>		<b>351</b>		<b>546</b>		<b>493</b>	

## Schulbesuch bzw. Beruf des angemeldeten jungen Menschen



# Schulbesuch

## Kindergarten, Schulbesuch bzw. Beruf

	EBs Braunschweig			EB Gifhorn			bib		
	2002	2012	%	2002	2012	%	2002	2012	%
nicht im Kinderg./Schule	73	60	3,5	22	7	1,3			
Kinderg./Krippe/Vorklasse	402	444	26,1	101	84	15,6			
Grundschule	550	505	29,7	182	142	26,3			
Orientierungsstufe (seit 2004 keine OS mehr)	145			72			2		
Sonstige Schulen (incl. IGS)	116	175	10,3	1	15	2,8	18	56	11,4
Hauptschule	63	56	3,3	49	38	7,1	24	31	6,3
Realschule	84	119	7,0	67	100	18,6	29	34	6,9
Gymnasium/Fachgym.	124	223	13,1	42	94	17,4	40	70	14,2
Förderschule	58	29	1,7	18	6	1,1	50	30	6,1
berufsvorber. Maßnahme	15	13	0,8	8	12	2,2	38	43	8,7
in Berufsausbildung	12	15	0,9	7	14	2,6	28	62	12,6
Fachschulen/-hochschulen	14	10	0,6	0	10	1,9	37	48	9,7
erwerbstätig		5	0,3	2	3	0,6	18	25	5,1
arbeitslos	15	15	0,9	2	3	0,6	58	77	15,6
Sonstige/unbekannt	51	34	2,0	3	11	2,0	9	17	3,4
<b>Gesamt (Fälle)</b>	<b>1722</b>	<b>1703</b>		<b>576</b>	<b>539</b>		<b>351</b>	<b>493</b>	

# Wohnort

	Ebs Braunschweig			EB Gifhorn			bib		
	%	abs.	%	%	abs.	%	%	abs.	%
	2002	2012		2002	2012		2002	2012	
<b>Junger Mensch lebt bei</b>									
<b>bei den Eltern</b>	49,7	727	42,7	53,0	230	42,7	33,6	128	26,0
bei einem Elternteil m. Stieftelfam. o. Partner	13,0	163	9,6	15,8	66	12,2	8,8	34	6,9
<b>bei alleinerziehendem Elternteil</b>	33,0	719	42,2	27,4	201	37,3	15,1	89	18,1
bei Großeltern/Verwandten	0,8	12	0,7	1,6	6	1,1	1,4	11	2,2
in einer Pflegefamilie	1,2	14	0,8	1,2	11	2,0	0,6	3	0,6
in einem Heim	0,3	0	0,0	0,2	1	0,2	10,0	15	3,0
in einer Wohngemeinschaft	0,8	8	0,5	0,7	5	0,9	19,1	61	12,4
in eigener Wohnung	0,2	1	0,1	0,0	4	0,7	2,8	7	1,4
ohne feste Unterkunft/an unbekanntem Ort/ obdachlos	0,0	0	0,0	0,0	1		4,6	14	2,8
statistisch nicht erfasst, unbekannt	1,2	59	3,5	0,0	14	2,6	4,0	131	26,6
<b>KlientInnen absolut</b>	<b>1722</b>	<b>1703</b>		<b>576</b>	<b>539</b>		<b>351</b>	<b>493</b>	

In den BS EBs haben somit 51,8% der jungen Menschen eine Trennung der Eltern erlebt oder den Verlust eines Elternteils hinnehmen müssen.  
53,9 % leben nicht mehr mit oder in ihrer Ursprungsfamilie.

# Inanspruchnahme

Anregung zur Inanspruchnahme	Ebs BS		Ebs BS		bib		bib		EB Gifhorn		EB Gifhorn	
	2002		2012		2002		2012		2002		2012	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
eigene Initiative (Erziehungsberechtigte) Eltern-Kleinkind	673	39,1	841	49,4	0	0,0	39	7,9	146	25,3	105	19,5
ASD Projekt	0	0,0	221	13,0	0	0,0	23	4,7	0	0,0	0	0,0
durch bereits beratene Eltern/ Klienten	115	6,7	66	3,9	0	0,0	35	7,1	34	0,0	43	8,0
gerichtsnahe Trennungs- u. Scheidungsberatung	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	35	6,5
jugendliche Selbstmelder	30	1,7	5	0,3	168	47,9	35	7,1	0	0,0	7	1,3
durch Peers	14	0,8	0	0,0	33	9,4	16	3,2	0	0,0	1	0,2
durch Eltern	6	0,3	19	1,1	37	10,5	19	3,9	5	0,9	0	0,0
Kindergarten	88	5,1	64	3,8	0	0,0	0	0,0	22	3,8	20	3,7
Schulbereich	111	6,4	75	4,4	47	13,4	53	10,8	72	12,5	46	8,5
Fachbereich Gesundheit/ Ärzte/Kliniken	114	6,6	87	5,1	12	3,4	31	6,3	87	15,1	63	11,7
Fachbereich Kinder, Jugend u. Familie/ Sozialamt/ ARGE/ Arbeitsagentur FB Soziales	61	3,5	69	4,1	17	4,8	44	8,9	0	0,0	60	11,1
Sozialpädiatrisches Zentrum	0	0,0	12	0,7	0	0,0	0	0,0	10	1,7	5	0,9
andere Beratungsstellen	34	2,0	29	1,7	18	5,1	54	11,0	20	3,5	39	7,2
aus der Arbeit der BST:Elternabende,OS;Schulen	33	1,9	4	0,2	75	21,4	5	1,0	5	0,9	3	0,6
juristische Empfehlung	9	0,5	27	1,6	15	4,3	35	7,1	8	1,4	9	1,7
Presse o.ä.	17	1,0	4	0,2	0	0,0	5	1,0	1	0,2	34	6,3
Sonstige	29	1,7	157	10,3	0	0,0	85	17,2	17	3,0	69	12,8
unbekannt statistisch nicht erfasst	0	0,0	23	0,0	0	0,0	14	2,4	0	0,0	0	0,0
<b>KlientInnen absolut</b>	<b>1334</b>		<b>1703</b>		<b>422</b>		<b>493</b>		<b>427</b>		<b>539</b>	
Mehrfachnennung möglich												

Symptome/Probleme	Ebs gesamt			bib		
	2002 %	2011 %	2012 %	2002 %	2011 %	2012 %
Beziehungsschwierigkeiten	15,3	39,4	41,7	23,3	62,3	65,9
Anpassungsprobleme	26,8	24,9	25,0	13,3	13,4	14,2
Selbstwertproblematik	18,3	13,7	12,6	43,8	52,7	51,7
Sorge-, Umgangsrecht	15,4	21,1	21,9	1,4	1,6	1,0
allg.Probl.Spiel/Lernverhalten	12,7	9,4	9,1	3,4	5,9	6,5
Schullaufbahn,berufl. Werdegang	9,9	7,1	5,7	20,5	20,7	24,5
neue Familienkonstellation	8,4	13,1	14,7	7,9	5,1	5,5
destruktive Aggressivität	6,6	7,6	9,7	6,2	12,6	9,7
Konzentrationsmangel	6,5	6,1	5,6	3,4	4,4	7,1
Leistungsversagen	6,7	4,4	3,3	6,2	5,3	3,2
depressive Verstimmung	3,8	4,8	4,7	13,6	20,0	22,5
Fernbleiben von der Schule	5,4	5,5	4,8	10,8	11,0	13,4
Hyperaktivität/ADHS	5,4	5,6	4,5	0,9	3,5	2,2
Lernbehinderung	0,7	0,6	0,7	12,8	7,3	6,7
Partnerprobleme	0,5	0,4	0,4	12,8	12,5	15,0
<b>seltener werden u. a. genannt</b>						
sexueller Missbrauch (Verdacht bzw. nachgewiesen)	2,0	1,7	1,2	2,8	4,6	4,5
Ausziehen von zu Hause	1,7	2,1	1,9	12,3	15,6	17,0
Suizidabsichten/-versuch	1,2	1,5	1,4	6,6	3,1	5,1
Straffälligkeit	0,4	0,6	0,4	9,1	15,9	10,3

**Anmerkung:**  
Mehrfachnennungen waren möglich.  
Die Datenerfassung über die EDV lässt nur begrenzt Eingaben zu. So können bei den angemeldeten jungen Menschen von insgesamt 65 Symptomkategorien pro Fall höchstens fünf eingegeben werden. Die Konsequenz: die tatsächliche Symptombelastung liegt z.T. deutlich höher.

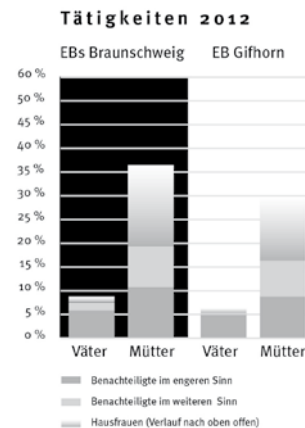
# Symptome

Fragen/Symptome/Probleme	Ebs gesamt			bib		
	2002 %	2011 %	2012 %	2002 %	2011 %	2012 %
in/nach Trennung/Scheidung	31,7	45,1	47,0	6,8	23,1	17,4
verzerrte Kommunik./Machtkämpfe	25,0	32,0	32,9	8,8	19,6	20,7
Neuzusammensetzung der Familie	14,9	15,8	15,7	7,9	12,6	11,8
verborgene Spannungen/ mangelnde Wärme	11,2	14,2	14,6	4,5	8,8	6,7
Belastung durch psychisch krankes Familienmitglied	9,4	10,2	10,8	6,8	12,8	12,4
übertriebene Einengung/Überbehüt.	10,6	10,6	11,3	5,4	9,0	11,2
schwere Krankheit Tod	0,0	5,3	3,7	0,0	7,7	8,9

Mehrfachnennungen waren möglich

## »Sozial Benachteiligte« in der Erziehungsberatung

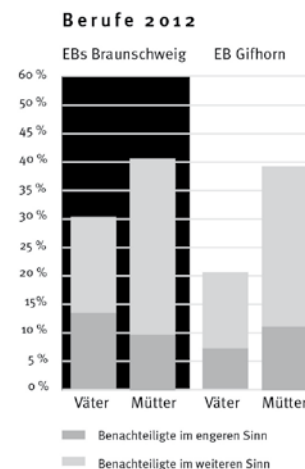
Tätigkeit der Eltern	Ebs Braunschweig						EB Gifhorn					
	2002		2012				2002		2012			
	Väter %	Mütter %	Väter abs.	Mütter %	Mütter abs.	Väter %	Mütter %	Väter abs.	Mütter %	Mütter abs.	%	
ganztags tätig	67,0	10,9	921	54,1	206	12,1	80,8	13,1	345	64,0	97	18,0
regelmäßig teilzeitbesch.	2,2	25,7	41	2,4	531	31,2	0,0	31,3	4	0,7	143	26,5
geringfügig beschäftigt	0,5	9,7	11	0,6	96	5,6	0,4	9,8	1	0,2	39	7,2
ohne Arbeitsstelle	5,4	5,0	74	4,3	163	9,6	5,7	2,1	22	4,1	46	8,5
in Ausbildung/Umschulung	2,5	3,4	19	1,1	53	3,1	0,4	1,8	1	0,2	2	0,4
Rentner	1,3	0,8	27	1,6	15	0,9	1,6	0,7	5	0,9	1	0,2
im Haushalt tätig/länger beurlaubt*	0,6	27,5	20	1,2	289	17,0	1,2	34,1	6	1,1	72	13,4



# 2002/2012 Status der Familien

Beruf der Eltern	Ebs Braunschweig						EB Gifhorn					
	2002		2012				2002		2012			
	Väter %	Mütter %	Väter abs.	Mütter %	Mütter abs.	%	Väter %	Mütter %	Väter abs.	Mütter %	Mütter abs.	%
<b>un-/angelernter Arbeiter/ keine Berufsausbildung</b>	<b>12,4</b>	<b>15,7</b>	<b>122</b>	<b>12,9</b>	<b>108</b>	<b>9,7</b>	<b>17,1</b>	<b>16,8</b>	<b>23</b>	<b>7,5</b>	<b>34</b>	<b>11,2</b>
Facharbeiter	19,6	4,9	120	12,7	21	1,9	22,2	6,2	41	13,4	13	4,3
<b>einfache Angestellte</b>	<b>5,8</b>	<b>17,1</b>	<b>72</b>	<b>7,6</b>	<b>311</b>	<b>27,9</b>	<b>3,7</b>	<b>24,0</b>	<b>30</b>	<b>9,8</b>	<b>83</b>	<b>27,3</b>
mitl./gehobene Angestellte	36,1	52,8	423	44,7	577	51,8	28,6	42,5	141	45,9	148	48,7
leitende Angestellte	12,9	4,4	83	8,8	32	2,9	15,7	3,9	30	9,8	9	3,0
<b>kleinste Selbständige</b>	<b>3,4</b>	<b>2,2</b>	<b>32</b>	<b>3,4</b>	<b>25</b>	<b>2,2</b>	<b>3,5</b>	<b>2,3</b>	<b>11</b>	<b>3,6</b>	<b>3</b>	<b>1,0</b>
kleine Gewerbetreibende	2,7	0,7	16	1,7	4	0,4	2,6	2,5	12	3,9	0	0,0
mittelständische Betriebe/ größere Unternehmen	7,1	2,3	79	8,3	35	3,1	6,6	1,8	19	6,2	14	4,6
<b>Summe*</b>			<b>947</b>		<b>1113</b>				<b>307</b>		<b>304</b>	

\* übrige Fälle unbekannt bzw. hauptsächlich aus der offenen Sprechstunde oder Elternteil lebt nicht in der Familie.



**Sozial Benachteiligte im engeren Sinn** (fett gedruckt):

**Berufe:** un-/angelernte ArbeiterInnen, keine Berufsausbildung / **Tätigkeit:** ohne Arbeitsstelle/, (Früh-)Rentner

**Sozial Benachteiligte im weiteren Sinn** (fett gedruckt):

**Berufe:** einfache Angestellte (Bürobotin, KellnerIn) kleinste Selbständige / **Tätigkeit:** geringfügig beschäftigt, in Ausbildung/Umschulung

**Ergänzend:** Anzahl der im Haushalt arbeitenden Frauen. Hier ist unklar, wie hoch der Anteil derer ist, die aus mangelnden Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu Hause bleiben.

# Wie uns die Presse sieht

Die veröffentlichte Meinung



Dienstag, 18. September 2012

## „Langeweile ist für Kinder total“ Eva Lienemann sprach mit Diplom-Pädagogin Claudia Claus über Entspannungsübungen

Frau Claus, die Mütter sind heute noch mehr Erwartungen als früher ausgesetzt. Warum ist das so?

Claudia Claus: Für berufstätige Mütter kommt alles zusammen: die Mutterrolle, die sie perfekt ausfüllen möchten, die Berufstätigkeit – die Zeit ist aber im Vergleich zu früher die Gleiche geblieben. Außerdem bleibt trotz aller Emanzipation die Organisation des Familienlebens meist an den Frauen hängen. Allerdings verbessert sich auch schon vieles dadurch, dass Väter heute stärker ihre Rolle wahrnehmen.

Wieso machen sich Mütter und auch Väter oft noch zusätzlichen Stress?

„Aber nichts will ihnen möglicherweise Alltägliches über dabei spannungsfähig sein.“

le feste Termine pro Woche, sondern verabreden sich gern morgens im Kindergarten für den richtigen Tag. Hobbys können in richtigen Stress ausarten. Wo früher auf dem Hof gespielt wurde, fahren Mütter heute ihre Kinder die mehrmals Woche zum Ballett, zur musikalischen Frühförderung und zum Hockeytraining.



Claudia Claus, Diplom-Pädagogin in der Erziehungsberatungsstelle am Domplatz. Foto: privat

Den Kindern etwas bieten zu wollen ist ja sicher nur gut gemeint. Aber eine gemeinsame spannungsphase ist genauso wichtig für Kinder, und sie tun den Eltern sehr hilfreich. Dann kommen

BZ/5. Mai 2011

### KINDER

## Wie früh kann man sich in Erziehungsfragen beraten lassen?

Gerade Kleinkinder und Babys können vor allem für junge Eltern furchtbar anstrengend sein.

Schnell gerät man an seine Grenzen. Aber: Dies kündigt sich an! Als Erwachsene merken wir ein ohnmächtiges Gefühl, dass wir nicht mehr können, dass alles zu viel wird. Besonders wenn ein Baby schreit und einfach nicht aufhören will.

Die Hilflosigkeit schlägt in Wut um, als Eltern hat man doch schon alles versucht. Schnell entsteht ein Teufelskreis, das Kind schreit noch mehr. Spätestens dann braucht man Hilfe: Durch Verwandte, durch Freunde, durch Nachbarn, durch Vertraute.

Was wenige junge Eltern wissen: In den Beratungsstellen gibt es täglich – außer dienstags – „Offene Sprechstunden“ und für Eltern mit Kleinkindern werden besonders schnelle Termine möglich gemacht. Die Erziehungsberater kommen zu Ihnen nach Hause.



Maria Siede, Diplom-Psychologin im Team der Erziehungsberatungsstelle (EB) Domplatz, Braunschweig

BZ/26. September 2009

## Mein Kind macht, was es will! Erziehungsberatung in der Jasperallee unterstützt Eltern und Kinder

„Zu nichts hat mein Kind Lust, muss ich da was tun? Mein Kind geht überall an! Wir lassen uns scheiden, wie sagen wir das den Kindern?“

Erziehen kann ganz schön schwer sein, heißt es in einer Mitteilung der Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung Jasperallee. Mit diesen oder ähnlichen Fragen und Problemen wenden sich Eltern seit über 60 Jahren an die Beratungsstelle. Die Mitarbeiter hören zu und suchen gemeinsam nach einem Ausweg aus der oft sehr belastenden Situation.

In den Beratungsgesprächen geht es dann nicht darum, wer am meisten Schuld hat, sondern darum, wer was zur Lösung des Problems beitragen kann, so die Mitarbeiter weiter in der Mitteilung. Mögliche Hilfen und notwendige Schritte zur Verbesserung der Situation werden gemeinsam mit den Familien geplant. Dabei versuchen die Mitarbeiter, möglichst alle Beteiligten in die vertraulichen Gespräche mit einzubeziehen. Anmelden können sich Ratsuchende aus Braunschweig und Umgebung persönlich oder – wie in den meisten Fällen – telefonisch.

### Service

Erziehungsberatung, Jasperallee 44, 38102 Braunschweig.  
Telefon: 34 08 14,  
E-Mail: eb-jasperallee@erziehungsberatung-bs.de,  
Internet: www.erziehungsberatung-bs.de,  
offene Sprechstunde: Donnerstag 15 bis 17 Uhr, Freitag 9 bis 11 Uhr.



Jörg Lewer

# Starke müssen andere nicht unterdrücken

Soziologe Germershausen zum Phänomen Mobbing

Bullys heißen Mobber im Fachjargon. „Bullys sind nicht die Leistungsstärksten“, sagt Christian Germershausen. „Es sind die, die es nötig haben, sich Respekt zu verschaffen. Starke und selbstbewusste Menschen brauchen solche Unterdrückungsmechanismen nicht.“

Mobbing ist nicht einfach nur ein Streit zwischen zwei gleich starken Menschen. Laut Germershausen ist es beabsichtigt, wiederholt und systematisch und führt meistens zur emotionalen Herabstufung des schwächeren Opfers. Seine langjährigen Erfahrungen mit dem Phänomen Mobbing und die Ergebnisse seiner Studien hat der Soziologe zusammengefasst.



Diplom-Soziologe Christian Germershausen (61) arbeitet seit 1989 bei der Jugendberatung Bib am Domplatz 4. In dieser Zeit hat er auch immer wieder mit Fällen von Mobbing in Schulen zu tun gehabt.

Foto: Rudolf Flentje

## „hilfreich“ Anleitung für Eltern und Kinder

... wenn man ein-  
... langweilen uns  
... mal sehen, was  
... unheimlich viel  
... Alltag. Aber auch ein  
... Radtour sind  
... Und wer noch etwas  
... erledigen hat, kann  
... mit einspannen.  
... Kindern

Abend in der Woche eine Auszeit, in der Sie nur etwas für sich tun. Geben Sie die Betreuung ihres Kindes auch in andere Hände: Erziehung braucht unterschiedliche Menschen. Väter, so zeigt die Studie, wünschen sich mehr Zeit mit ihren Kindern. Und dann kommt doch wieder am Abend die Mail aus dem Büro, die man schnell beantworten möchte. Wie sollen berufstätige Eltern es managen? Handy ausschalten?

... tritt in hierarchisch geglie-  
... ruppen mit klaren Macht-  
... auf, die nicht einfach zu  
... sind – zum Beispiel in  
... obbing findet in nahezu  
... lassen statt, unabhängig  
... und Lage.  
... Schülern ist ernsthaft  
... betroffen, das heißt  
... mals pro Woche, Au-

## KINDER Wie lobe ich mein Kind wirkungsvoll?

„Das hast du richtig toll gemacht!“ Wer fühlt sich von einer so positiven Ansprache nicht beflügelt? Loben ist ein wichtiger Baustein in der Erziehung. Kinder lernen aus unseren Reaktionen, besonders aus unseren Anerkennung und Bestätigung. Wirksamere als ein allgemeines „Prima!“ ist, detailliert zu beschreiben, was das Kind gut gemacht hat – und dies mit dem eigenen Gefühl zu verbinden. Ein Beispiel wäre: „Du hast super aufgeräumt! Alle Legos sind in der Kiste, die Bücher im Regal und die Stifte im Etui! Ich freue mich, wie gut das klappert!“ Oder aber: „Klasse, dass du dich schon besser gemacht hast, mit Zähne putzen und umziehen. Das



Sabine Götting, Diplom-Psychologin bei der Erziehungsberatungsstelle (EB) Domplatz, Braunschweig

... mich und uns bleibt mehr Zeit zum Vorlesen!“ Ein klares, ernst gemeintes Lob stärkt die Beziehung zu ihrem Kind und fördert seine Selbstständigkeit: genaue das er-  
... erholen.  
... sich in-  
... kann-  
... gen.

## DREI FRAGEN AN...



Holger Barkhau, Leiter der Jugendberatung Bib am Dom. Foto: Archiv

## „Junge Männer wollen beweisen, wie toll sie sind“

Über randalierende Jugendliche und deren Beweggründe sprach Katja Dartsch mit dem Psychologen und Psychotherapeuten Holger Barkhau, dem Leiter der Jugendberatung Bib am Dom.

Herr Barkhau, wie kommen junge Leute auf die Idee, 50 Außenspiegel abzuschlagen? Welche Motivation steckt hinter einer solchen Tat?

Natürlich kann in diesem

## BZ/4. August 2010 LEBENSSTIL Wie gewöhne ich mein Kind wieder an den Alltag?

Die Umstellung von der Ferienzeit zum Schulalltag fällt naturgemäß nicht leicht. Fußballspiele durften bis in die Abendstunden angesehen werden, die Bettgezeiten waren so wieso unregelmäßig und die Sommerferien haben das Einschlafen nicht gerade erleichtert. Viele Eltern machen es richtig: schon in den drei Tagen vor dem ersten Schultag werden Bücher besorgt, Arbeitsmaterialien soweit möglich zusammengestellt und der Schultormister aufgeräumt. Es lohnt sich für alle Familienmitglieder, auch den Rhythmus wieder anzupassen: Die Regeln müssen wieder in Erinnerung gerufen werden. Wie lange darf in unserer Familie der Fernseher laufen, für was und wie lange der Computer genutzt werden, wann ist Hausaufgabenzeit, wann beginnt die abendliche Zeit der Erwachsenen, wer hilft bei welchen Pflichten? Wichtig auch: Gibt es Ausnahmen oder andere Regeln es Wochenende hin?



Frank Hofmann, Diplom Psychologe, Leiter der Erziehungsberatungsstelle (EB) Domplatz, Braunschweig

In vielen Familien hängt dieses „Regelwerk“ aus, damit sich die Eltern mit Sprung fühlen müssen – denn noch: Wiederholen ist in Ordnung.

# GIFHORN

Donnerstag, 27. Oktober 2011

## Kürzere Wartezeiten für Eltern in Not

...er mehr Familien wenden sich an die Erziehungsberatung – Anmeldezahlen um ein Viertel gestiegen

Von: Buchwald

ORN. Die Probleme, mit denen Eltern sich an die Erziehungsberatung wenden, werden immer komplexer – aber auch immer mehr. Denn seit die Wartezeiten für die begehrten Beratung verringert wurden, sind die Anmeldezahlen in Viertel gestiegen.

...er mussten Familien zum Teil fünf Monate auf ein Erstgespräch warten. Das war eine große Belastung für viele, sich überhaupt nicht melden zu müssen, erklärt Heinz-Köhler, Leiter der Erziehungsberatung. „Heute kommt innerhalb von vier bis fünf Tagen ein Termin. Das hat sich schnell angesprochen, daher sind die Anmeldezahlen gestiegen.“

...glich wurde das durch die Entscheidung von Jugendhilfeausschuss und Kreistag: „Die haben erachtet, dass sich an den Wartezeiten ändern muss. Daher haben wir im vergangenen Jahr ein Viertel mehr Familien in die Beratung aufgenommen“, so Heinz-Köhler.



...onne Kirscht sind in der Gifhorer Erziehungsberatung Ansprechpartner für Eltern. Foto: Buchwald

## Oft tragen die Kinder die Last Erziehungsberatung hilft Eltern beim richtigen Umgang mit dem Thema Trennung

Wenn Eltern sich trennen, leiden vor allem die Kinder. Oft korperlich, aber auch psychisch. Die Heilung der Kinder ist ein langwieriger Prozess. Worte sind besser, sagen Psychologen: Die Kinder sollten wissen, dass sie keine Schuld an der Trennung trifft.

Rund 700 Paare lassen sich pro Jahr in Braunschweig scheiden. 12 Prozent der betroffenen Paare waren laut Landesamt für Statistik in nur einem Jahr getrennt. Diese Kinder haben zusätzliche Entwicklungsrisiken, besonders bei sehr frühen Trennungen. Eltern, erhöhten Risiken ausgesetzt. Dr. Georg Gores, Leiter der Erziehungsberatungsstelle Domplatz 4, die ebenfalls Elternkurse anbietet.

Das Projekt „Kinder im Blick“ der Braunschweiger Erziehungsberatung finanziell unterstützt. Bei der Übergabe (von Hans-Georg Gores (Gesamtleiter) ...



Das Projekt „Kinder im Blick“ der Braunschweiger Erziehungsberatung finanziell unterstützt. Bei der Übergabe (von Hans-Georg Gores (Gesamtleiter) ...



Fortsetzung auf Seite 3

# Unsere MitarbeiterInnen

Stichtag 31.12.2012

## EB Domplatz



**Leitung**  
**Frank Hofmann**  
Diplom-Psychologe  
Psychol. Psychotherapeut  
Kinder- und Jugendlichen-  
Psychotherapeut  
Bis 30.11.2012, danach  
Altersteilzeit (Ruhephase)



**Fachliche  
MitarbeiterInnen**  
**Harald Böning**  
Diplom-Psychologe  
Psychol. Psychotherapeut



**Harald Bussenius**  
Kinder- und Jugendlichen-  
Psychotherapeut



**Sabine Götting**  
Diplom-Psychologin  
Psychol. Psychotherap.  
Ab 1.12.2012  
kommissarische Leitung



**Sarah Heike**  
Pädagogin  
Master of Arts



**Evelyn Ramming**  
Kinder- und Jugendlichen-  
Psychotherapeutin



**Ursula Schick**  
Diplom-Sozialpädagogin  
Bis 30.11.2012, danach  
Altersteilzeit (Ruhephase)



**Maria Siede**  
Diplom-Sozialpädagogin



**Claudia Claus**  
Diplom-Pädagogin



**Mitarbeiterinnen  
im Sekretariat**  
**Claudia Fricke**  
Sekretärin



**Cordula Arndt**  
Sekretärin



**Renate Darfschlag**  
Raumpflegerin

## EB Jasperallee



**Leitung**  
**Jörg Lewerenz**  
Diplom-Psychologe  
Psychol. Psychotherapeut



**Fachliche  
MitarbeiterInnen**  
**Simone Günther**  
Diplom-Pädagogin



**Margarete  
Empting-Nietschke**  
grad. Sozialpädagogin



**Karin Latzel-Pätsch**  
Diplom-Sozialpädagogin



**Karin Linde**  
Diplom-Psychologin



**Anne Temme**  
Diplom-Sozialpädagogin

Am 31. 12. 2012 bzw. 1. 1. 2013 sind die meisten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Teilzeitbasis (von 19,5 bzw. 25 Std./Woche) beschäftigt. Derzeit besetzte Planstellen:

ab 1.12.2012 (Vertretung Altersteilzeit)  
Silke Stockmann-Bizenberger  
Dipl.-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin  
Christian Ränicke  
Diplom Pädagoge

# 6,5

Am 31. 12. 2012 bzw. 1. 1. 2013 sind die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Teilzeitbasis (von 14,6 bis 35 Std./Woche) beschäftigt. Derzeit besetzte Planstellen:





**Nadine Däubler**  
Diplom-Psychologin



**Peter Molder**  
Dipl.-Sozialpädagoge/  
-arbeiter, Erzieher



**Sina Schulte**  
Diplom-Psychologin



**Mitarbeiterinnen  
im Sekretariat**  
**Debra Schlüter**  
Sekretärin



**Susanne Hoffmann**  
Sekretärin

**Helene Vogt**  
Raumpflegerin



**bib**  
**Leitung**  
**Holger Barkhau**  
Diplom-Psychologe  
Psychol. Psychotherapeut



**Fachliche  
MitarbeiterInnen**  
**Christian Germershausen**  
Diplom-Soziologe



**Rita Geistlinger**  
Diplom-Sozialarbeiterin /  
Sozialpädagogin



**Ulrike Giebert**  
Diplom-Pädagogin



**Ute Martens-Stürmer**  
Diplom-Sozialarbeiterin /  
Sozialpädagogin



**Mitarbeiterin  
im Sekretariat**  
**Ute Lewerenz**  
Sekretärin

Am 31. 12. 2012 sind fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Teilzeitbasis (von 17,5 bis 29,3 Std./Woche) beschäftigt.  
Derzeit besetzte Planstellen:

5,5  
3,1



**Sabine Vondra**  
Diplom-Sozialpädagogin  
Kommissarische Leitung  
Ab 1.4.2012



**Fachliche MitarbeiterInnen**  
**Claudia Haiduk**  
Diplom-Sozialpädagogin  
Kinder- und Jugendlichen-  
Psychotherapeutin



**Jakob Kaminski**  
Diplom-Psychologe



**Dagmar Winzer**  
Diplom-Pädagogin  
Kinder- und Jugendlichen-  
Psychotherapeutin



**Martina Nalbach-Buss**  
Diplom-Sozialpädagogin



**Sonja Schönfeld**  
Diplom-Psychologin



**Kai Steffen Schult**  
Diplom-Sozialpädagoge



**Yvonne Kirscht**  
Diplom-Sozialpädagogin



**Thomas Wolf**  
Diplom-Psychologe



**Mitarbeiterinnen  
im Sekretariat**  
**Ursula Sassenburg**



**Nicole Hartmann**

Am 31. 12. 2012 bzw. 1. 1. 2013 sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Teilzeitbasis (von 18 bis ca. 25 Std./Woche) beschäftigt.

6,1

# Vorstand und Geschäftsstelle

## Beratung für Familien, Erziehende und junge Menschen (BEJ)

Domplatz4  
38100 Braunschweig  
Telefon 05 31. 12 68 44  
Telefax 05 31. 12 69 96  
bej@b-e-j.de

### Vorstand (ehrenamtlich)



**PD Dr. Marion Tacke**  
Vorsitzende  
Diplom-Psychologin  
Psychologische Psychotherapeutin



**Dr. Claudia Jahnke**  
Ärztin



**Klaus Arndt-Götting**  
Organisationsreferent

### Geschäftsstelle



**Gesamtleiter/Geschäftsführer  
Hans-Georg Göres**  
Diplom-Psychologe  
Psychologischer Psychotherapeut  
Organisationsberater



**Mitarbeiterinnen  
im Verwaltungsbereich u. ä.  
Angela Schütte**  
Sekretärin



**Liesel Kallmerten**  
Verwaltungsangestellte  
bis 29.2.2013  
dann Ruhephase Altersteilzeit



**Martina Hoffmann**  
Verwaltungsangestellte  
Verwaltung ab 1.12.2012

**Christian Peters**  
Auszubildender 2009 bis 2012

(Außerdem im geringen Umfang externe  
Unterstützung für Personalkosten-  
abrechnung, EDV-Betreuung und  
juristische Beratung)

---

Am 31. 12. 2012 sind fast alle  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf  
Teilzeitbasis (von 19,5 bzw. 25 Std./  
Woche) beschäftigt.

# Sprechen Sie mit uns

## ... freiwillig, vertraulich und kostenlos.

Trägerverein für folgende Einrichtungen:

### Erziehungsberatung Domplatz

Domplatz 4  
38100 Braunschweig  
Telefon 05 31. 4 56 16  
Telefax 05 31. 6 01 87 13  
eb-domplatz@b-e-j.de

#### Anmeldung

Mo. - Do. 9-12 u. 14-17 Uhr  
Fr. 9-12 u. 14-16 Uhr

#### Offene Sprechstunde

Montag 14-17 Uhr  
Mittwoch 16-19 Uhr  
(auch ohne Anmeldung)

### Erziehungsberatung Jasperallee

Jasperallee 44  
38102 Braunschweig  
Telefon 05 31. 34 08 14  
Telefax 05 31. 34 08 16  
eb-jasperallee@b-e-j.de

#### Anmeldung

Mo. - Do. 9-12 u. 14-17 Uhr  
Fr. 9-12 u. 14-16 Uhr

#### Offene Sprechstunde

Donnerstag 15-17 Uhr  
Freitag 9-11 Uhr  
(auch ohne Anmeldung)

### Jugendberatung bib

Domplatz 4  
38100 Braunschweig  
Telefon 05 31. 5 20 85  
Telefax 05 31. 5 20 86  
jugendberatung-bib@b-e-j.de

#### Öffnungszeiten

(auch ohne Anmeldung)  
Montag - Freitag 14-17 Uhr

### Erziehungsberatung Gifhorn

Bergstr. 35  
38518 Gifhorn  
Telefon 0 53 71. 1 65 69  
Telefax 0 53 71. 61 91 63  
eb-gifhorn@b-e-j.de

#### Anmeldung

Mo.-Do. 9-12 u. 14-17 Uhr  
Fr. 9-12 Uhr

#### Offene Sprechstunde

Mittwoch 16-18 Uhr  
(auch ohne Anmeldung)

### Außenstelle Wittingen

Junkerstraße 8  
29378 Wittingen

#### Anmeldung

über EB Gifhorn nach Vereinbarung  
Telefon 0 53 71. 1 65 69

#### Sprechstunde

nach Vereinbarung

**Die MitarbeiterInnen der Beratungsstellen unterliegen der Schweigepflicht.**

**Die Beratung für die Ratsuchenden ist freiwillig, vertraulich und kostenlos.**

Wir freuen uns aber über jede Spende, die steuerlich auch Berücksichtigung findet.

#### Zusätzlich bieten wir

u. a. Vorträge und auch Fortbildungen, Supervision für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an. Die Kosten hierfür erfragen Sie bitte bei der entsprechenden Beratungsstelle.

Konto für Spenden und Beiträge:  
Braunschweigische Landessparkasse  
BLZ 250 500 00, Kto. 321 695  
IBAN: DE 19 2505 0000 0000 3216 95  
SWIFT-BIC: NOLADE2H